

Lernorte als Brücken für ein gutes Leben

Rudolf Egger

**Was hält unsere Gesellschaft zusammen?
Was treibt sie auseinander?
Welche Rolle spielt Bildung dabei?**



Zeitdiagnose

Mangel an Engagement und Solidarität (trotz sozialer Medien und Spendenrekorden)

Rückzug ins Private, Konsumismus, Kurzfristigkeit, Zusammenhanglosigkeit, Entmündigung durch Bedienerfreudlichkeit, ...

Resonanz?

Wo verspüren wir heute positive Resonanzverhältnisse die es ermöglichen, Geschichten über „uns“ zu erzählen?

**Welche Bilder vom „guten Leben“ leiten uns?
Gesellschaftliche Macht beruht nicht einfach auf Gewalt,
Zwang oder Unterdrückung
Zustimmung zu bestimmten Erzählungen und Interpretationen**



Staat
(Sicherheit, Versorgung)

Markt
(Profit)

III. Sektor
(Non-Profit)

Reproduktion **Schattenwirtschaft**
PCareÍ
(Profit/Non-Profit) (Profit)

Relevante räumliche Entwicklungen

- “ Das soziale Problem Europas ist heute im Wesentlichen ein Stadt-Land- und ein Zentrum-Peripherie-Problem.
- “ Hohes Risiko sozialräumlicher Segregation: ethnisch, religiös, sozial, ...
- “ Erosion der Daseinsvorsorge in Ortschaften unter 1.000 Einwohnern
- “ Wettbewerb von Gemeinden und Ortschaften um Kinder, SchülerInnen, KundInnen, Unternehmen, Spitalsstandorte, ...
- “ Räumliche Reorganisation der Daseinsvorsorge
- “ Tourismus krisenanfälliger regionalwirtschaftlicher Motor abhängig von Klimawandel und Wirtschaftsentwicklung
- “ Intensivierung der Konflikte zwischen Naturschutz und Nutzung

Demographie

Frauen: Witwenschaft als Normalerwartung

Männer: Normalerwartung Versorgt sein bis zum Ende

Wiederverheiratsquote bei Männern jenseits der 65 achtmal höher als bei Frauen; steigt mit dem Bildungsstand, während sie bei Frauen drastisch sinkt:

Kluge Frauen, vermeiden neue Partnerschaften; kluge Männer suchen sie geradezu

Bevölkerungsrückgang Zuwachs der Pflegebedürftigen

Erwachsenenbildung als regionaler Entwicklungsfaktor

Bildungsarbeit mit Erwachsenen als politische, ökonomische und kulturelle, d. h. als gemeinwesenorientierte Aufgabe

Erwachsenenbildung bekommt regionale Identität (und nicht nur eine inhaltliche und institutionelle)

Neue und aufsuchende Planungsstrategien

Erwachsenenbildung als *gesellschaftlicher Ermöglichungsort*

Schnittstellen zwischen *dem institutionellen und informellen/beiläufigen Lernen* herstellen

Lernorte , die Alltag und Bildung verbinden und Erfahrungswissen verdichten

Gesellschaftspolitisch robuste und lebensweltlich anschlussfähige Angebote Kommunale Bildungsnetzwerke: Rolle der EB in der Regionalentwicklung



<https://a2ua.com/puzzle/img-001.php?pic=/puzzle/puzzle-001.jpg>



<http://inesfelix-kreativ.blogspot.co.at/2014/03/lego-mal-anders.html>

Wissen und (Aus-)Bildung vor Ort

1. Sich „im echten Leben“ begegnen
2. Orientierung und Beratung
3. Unterstützung und Betreuung
4. Vorgaben und Vorhaben
5. Teilhabe und Teilnahme
6. Zertifikate
7. Selbstwirksamkeit
8. Anerkennung und Resonanz
9. Schöne Räume

Zukunft ist Wissen mal Hoffnung

Bildungsprozesse als Träger der Bürgergesellschaft Aufrechterhaltung des feinen sozialen Netzes, in dem Menschen sprechen, arbeiten und sich organisieren.

Aber: Bildungsbemühungen ersetzen keine Politik



Handlungs- und Entscheidungsraum

„Teilnahmeräume“ - lebenspraktische Netzwerke wie Arbeitsplätze, Schulen, Behörden

Anerkennungs- und Resonanzraum

Soziale Identität - Prozesse der wechselseitigen Anerkennung – Erleben des Gemeinwesens – Selbstwirksamkeit

Schatten-Raum

Individuelle und kollektive Selbstvergewisserung
Verständigung darüber, wer das „Ich“ in einer bestimmten Umgebung ist (bzw. sein kann), Gefühl der prinzipiellen Möglichkeit

Weiter durch Bildung?

- “ Biographische Übergänge unterstützen
- “ Sensibilität für Basisqualifikationen
- “ **Nicht:** Ob ein angelernter Arbeiter genauso oft an Weiterbildung teilnimmt wie eine Lehrerin
- “ **Sondern:** Haben alle Menschen das Angebot, das sie weiterbringen kann? Berufliche Verwertungszusammenhänge beachten
- “ Bildung verleiht Flügel: Wer landet wo?
- “ Wider den Akademisierungswahn? (N. Rümelin)
- “ Gesellschaftspolitisch robuster Anspruch gegenüber der Politik

LLL vor Ort

1. **Aufgabenfelder definieren**, Angebote erarbeiten und **Vernetzungsstrukturen** aufbauen
2. Redliche Bestandsaufnahme, was den Leuten hilft, ihren **Lebensalltag aktiv gestalten** zu können
3. Empirische Daten über die Zusammenhänge von LLL, Region, Entwicklung und Programmplanung - **aussagekräftiges Berichtswesen**
4. Abschied von der Vorstellung gleicher Versorgung?
5. Politische Ebene: Rolle der WB für Prozesse der **Regionalentwicklung** verdeutlichen (Sozialer Ankerpunkt, Kompensation) Bewältigung des **demographischen Wandels**

Was ist notwendig?

- “ **Professionalität:** Qualität, die spürbar und nicht nur zertifiziert ist
- “ **Marktsensibilität:** Berichtswesen, vergleichende Analyse der Marktstrategie, Marketing
- “ **Evaluationen:** Institutionalisiert aber meist folgenlos
- “ **Qualifikationsrahmen** mit ihrer Outcome-Orientierung und ihrer Level-Definition sind perspektivisch eine große Chance
- “ **Erwachsenenbildungsforschung** : Redliche Bestandsaufnahme in den Regionen (adult education survey nicht ausreichend).

**Nichts in dieser Welt ist alternativlos
Bildung muss sich daran bewähren, ob und wie es
gelingt, dass Menschen zu kompetenten InterpretInnen
ihrer Wirklichkeit werden**



